

Rede des Vorstandes der Tipp24 AG
Ordentliche Hauptversammlung
Hamburg, 24. Mai 2007

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Freunde des Unternehmens,

auch wir – der Vorstand der Tipp 24 AG – begrüßen Sie ganz herzlich zur Hauptversammlung 2007. Ich hoffe, Sie hatten eine gute Anreise.

Wie Sie bereits von unserem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Klaus Jaenecke, erfahren haben, wird Herr Marc Peters zum 30. Juni 2007 sein Amt als Vorstand niederlegen. Marc Peters hat zusammen mit mir im September 1999 die Tipp24 AG – damals noch unter der Firma Jamany GmbH – gegründet. In den knapp acht Jahren seiner Tätigkeit als Gründungsunternehmer hat er das heutige Bild von Tipp24 maßgeblich mit gestaltet. Marc Peters bleibt der Tipp24 AG als wertvoller Ratgeber und Kenner der Branche erhalten. Sein Ausscheiden bedauern wir sehr.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Jahr begrüßten wir Sie zur ersten Hauptversammlung als börsennotiertes Unternehmen. Das Jahr 2005 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Tipp24 AG und stand ganz im Zeichen der gelungenen Börseneinführung.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2006 war unter dem Strich erneut sehr erfolgreich, allerdings stand das Jahr unter einem gänzlich anderen Stern: Der heftige Streit um die zukünftige Zulässigkeit von Online-Vermittlern in Deutschland, der aus dem zunehmenden Druck auf das staatliche Lotterie- und Wettmonopol resultiert, ging auch an der Tipp24 AG nicht spurlos vorbei.

Viel schlimmer noch: Wir mussten sogar Sorge haben, dass sich die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland in einer Weise verändern, die eine Einschränkung unserer Aktivitäten erfordert hätte.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns, dass wir Ihnen heute trotzdem von einer sehr erfolgreichen geschäftlichen Entwicklung berichten können.

Die intensive Diskussion zur Neugestaltung des deutschen Glücksspielmarktes hält bis heute an. In den nächsten Wochen und Monaten stehen politische und rechtliche Entscheidungen an, die den Glücksspielmarkt in Deutschland nachhaltig verändern werden.

Lassen Sie mich Ihnen an dieser Stelle einen kompakten Überblick über die politischen Irrungen und Wirrungen geben, um die Stimmungsmache gegen Lotto im Internet besser einordnen zu können. Und das in einer Gesellschaft, in der das Internet in fast allen Gesellschaftsbereichen akzeptiert ist und eine breite Anwendung findet.

In den letzten Jahrzehnten war die Spiellust der Deutschen eine verlässliche Einnahmequelle für die Finanzminister. Rund 4 Mrd. Euro flossen jährlich an den Staat – den Löwenanteil macht dabei das Zahlenlotto 6 aus 49 aus.

Die Einnahmen garantiert das gesetzlich verankerte Glücksspielmonopol der Länder. Und genau dieses ist jetzt ins Wanken gekommen.

Den Stein ins Rollen gebracht hat eine Münchner Buchmacherin für Pferdewetten. Die Buchmacherin wollte bereits 1999 in Deutschland das tun, was ihre Konkurrenz im EU-Ausland schon lange vorher machte, nämlich Sportwetten anbieten. Eigentlich - so dachte die Münchner Buchmacherin - kann es keinen Unterschied machen, ob auf das Ergebnis eines Pferderennens oder eines Fußballspiels gewettet wird.

Das sahen die bayerischen Behörden jedoch anders und verweigerten ihr eine Genehmigung. Hiergegen klagte die Buchmacherin, und es folgte ein Prozessmarathon, der sie bis zum Bundesverfassungsgericht brachte.

Im März 2006 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass das staatliche Sportwettenmonopol verfassungswidrig war und die Berufsfreiheit der Buchmacherin verletzte. Die Länder hatten sich darauf berufen, dass das staatliche Sportwettenmonopol notwendig sei, um die Spielsucht einzudämmen. Diese Begründung ließen die Karlsruher Richter aber nicht gelten. Denn es wurde nur zu deutlich, dass es den Ländern nicht um den Schutz vor Spielsucht ging, sondern darum, die eigenen Einnahmen zu maximieren.

Zur Überraschung aller Beteiligten ließen die Richter den staatlichen Monopolisten aber eine Hintertür offen: Sie urteilten, dass entweder private Anbieter zugelassen werden müssten oder das Monopol ausschließlich am Gedanken des Spielerschutzes ausgerichtet werden müsse. Zur Herstellung verfassungskonformer Zustände gaben die Richter den Ländern bis Ende 2007 Zeit.

Mit dieser Alternative hatten selbst die Länder nicht gerechnet, und das Monopol schien demnach erneut durchsetzbar. Die Länder entschieden noch im Mai 2006, ihr Monopol aufrechtzuerhalten, und gingen wieder mit polizeilicher Gewalt gegen private Anbieter vor.

Auf der Ministerpräsidenten-Konferenz im Juni 2006 berieten die Länderchefs über die „Zukunftsperspektiven des Lotteriemonopols“ – erstmals wurden fälschlicherweise Lotterien und Lotto mit Sportwetten gleichgestellt.

Die Ausarbeitung eines neuen Lotteriestaatsvertrages rückte auf die Agenda der Ministerpräsidenten – mit dem Ziel, den Staatsvertrag aus dem Jahr 2004 zu ersetzen.

Unterdessen schaltete sich das Bundeskartellamt ein und warf den Landeslottogesellschaften rechtswidrige Praktiken im Lottobereich vor:

- Demnach dürfen diese erstens keine Gebietsabsprachen mehr treffen, um das Vertriebsgebiet auf ihr jeweiliges Land zu beschränken.

- Zweitens dürfen gewerbliche Lotterievermittler nicht behindert werden
- und drittens verstößt die Deckelung der Provisionen bei privaten Spielvermittlern gegen geltendes deutsches und europäisches Kartellrecht!

Die Reaktion der Ministerpräsidenten war eine weitere Verschärfung des Staatsvertrag-Entwurfes zu Ungunsten der privaten Vermittler, wonach das staatliche Glückspiel-Monopol bis 2011 verlängert und private Online-Angebote weitgehend verboten werden sollen.

Zur Wahrung unserer Interessen riefen wir daraufhin den Verband der Lottovermittler ins Leben. Der Verband ist ein Zusammenschluss der großen gewerblichen Spielvermittler in Deutschland. Wir setzen uns ein für moderne Lotteriemärkte in Deutschland und eine differenzierte Behandlung von Lotto gegenüber Glücksspielen mit hohem Suchtpotenzial.

Unterstützt werden wir in dieser Sichtweise vom Europäischen Gerichtshofs, der in allen seinen Entscheidungen festgestellt hat, dass das staatliche Glücksspiel kohärent und streng am Verhältnismäßigkeitsgrundsatz ausgerichtet sein muss.

Davon kann aber in Deutschland keine Rede sein. Die in Bezug auf Spielsucht gefährlichsten Produkte – nämlich die Geldspielautomaten – sind in privater Hand und werden auch von den staatlichen Spielbanken in immer größerem Umfang eingesetzt.

Die erste repräsentative Studie zum Thema Spielsucht legte die Universität Bremen vor. Das Fazit war, dass Spielsucht zwar ein ernst zu nehmendes Problem ist, allerdings Lotto und Lotterien weder Auslöser noch Verstärker von Spielsucht sind.

Mittlerweile mehren sich Zweifel bei den Ländern, ob der eingeschlagene Weg der richtige ist - ein Umdenkungsprozess hat eingesetzt. Im Dezember 2006 nahmen die Länderchefs den verschärften Entwurf des Glücksspielvertrages „zustimmend zur Kenntnis“ – mit einer Ausnahme: der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Harry Carstensen lehnte die Zustimmung ab.

Vorläufiger Höhepunkt war Anfang Januar 2007: Das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt untersagte der Tipp24 AG mit einer Verfügung die weitere Ausübung der Geschäftstätigkeit in Sachsen-Anhalt.

Zwei Monate später hat das Verwaltungsgericht Halle allerdings erhebliche Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit dieser Entscheidung geäußert. Wir bieten bis heute unsere Lottoprodukte ununterbrochen auch unseren Kunden aus Sachsen-Anhalt an. Das entsprechende Gesetz hat das Verwaltungsgericht Halle mittlerweile dem Bundesverfassungsgericht zur Prüfung vorgelegt.

Ebenfalls im Januar dieses Jahres kündigte die CDU-Landtagsfraktion in Schleswig-Holstein einen eigenen Vertragsentwurf an, der die Trennung von Lotto und Lotterien von den übrigen Glücksspielen und die Fortsetzung des bestehenden Lotteriestaatsvertrages vorsieht.

Ein weiterer Schlag gegen den geplanten Glücksspielstaatsvertrag war das Urteil des Europäischen Gerichtshofes zum Fall Placanica im März dieses Jahres. Darin machte das Gericht deutlich, dass es bei staatlichen Monopolen strenge Anforderungen an die Verhältnismäßigkeit zwischen staatlicher Regulierung und deren Auswirkungen auf Private stellt. Eine Hürde, die der neue Staatsvertrag wohl kaum erfüllt.

Aktuell nimmt die Europäische Kommission den deutschen Staatsvertrag noch schärfer in Visier: So hat Brüssel beschlossen, ein bereits laufendes Vertragsverletzungsverfahren auszuweiten. Ganz besonders rügte sie hierbei die Benachteiligung privater Anbieter gegenüber staatlichen Betreibern und das Internet-Verbot gegen private Anbieter.

Die Ratifizierung des geplanten Glücksspielstaatsvertrages ist demnach politisch hoch brisant – zumal sich vor etwa 4 Wochen die finanzpolitischen Sprecher aller CDU regierten Bundesländer gegen eine Annahme des Staatsvertrages in seiner aktuellen Form aussprachen. Die Politiker riskieren, ein offensichtlich rechtswidriges Gesetz zu verabschieden.

Am Rande möchte ich hier kurz bemerken, dass für uns die Haltung des Hamburger Senats völlig unverständlich ist, der uns bisher in keiner Weise unterstützt hat. Bereits im Dezember hatte die Hamburger Bürgerschaft dazu aufgerufen, den Vertrag nicht zu unterzeichnen. Der Senat ignoriert bis heute die Meinung des gewählten Parlaments.

Dabei ist Hamburg ja geradezu eine Hochburg für den deutschen Lotto- und Lotteriemarkt: In Hamburg sind neben zwei börsennotierten Spiele-Vermittlern auch die NKL sowie die ARD-Fernsehlottorie beheimatet.

Sie sollen wissen, dass in Hamburg knapp 20 Prozent des gesamten Lotto-Umsatzes von Privaten wie Tipp24 vermittelt wird. Bei einem theoretischen Verbot müsste die Stadt Hamburg allein aus den Lottoeinnahmen auf 16 Millionen Euro Steuereinnahmen verzichten.

Mein Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Sie werden sich sicher fragen, wie diese turbulente Reise weitergehen wird. Bevor ich auf die geschäftliche Entwicklung des vergangenen Jahres eingehe, möchte ich Ihnen drei Szenarien vorstellen, die aus unserer Sicht denkbar sind:

- Szenario Nummer 1: Die Politik lenkt in den nächsten sechs Monaten ein. Die Ministerpräsidenten, die sich für einen neuen Glücksspielstaatsvertrag einsetzten, finden zu politischer Vernunft zurück und der Staatsvertrag von 2004 behält seine Wirkung. Das operative Geschäft der Tipp24 AG in Deutschland wäre damit gesichert und dem weiteren Wachstum von Tipp24 stünde nichts im Wege.

- Szenario Nummer 2: Die Politik lenkt nicht ein und hält am Entwurf für den neuen Glücksspielvertrag fest. Ein einstweiliger Rechtschutz durch deutsche und europäische Gerichte sichert allerdings das Geschäft der privaten Spielevermittler. Das kommende Jahr würde ähnlich turbulent verlaufen wie das abgelaufene Jahr und das operative Geschäft würde merklich gebremst. Unsere Auslands- und Diversifizierungs-strategie würde in den kommenden zwei Jahren in den Fokus unserer Planungen rücken.
- Szenario Nummer 3: Die Politik lenkt nicht ein. Im Gegensatz zum Szenario Nummer 2 versagen uns allerdings die Gerichte den einstweiligen Rechtschutz. In diesem Worst-Case-Szenario müssten wir unser Geschäftsmodell in Deutschland überdenken. Parallel würden wir unsere Auslandsstrategie forcieren und massiv ausbauen.

Mit welchem Ausgang rechnet nun die Tipp24 AG? Wir erwarten eine Lösung zwischen dem Szenario 1 und dem Szenario 2, was im Umkehrschluss bedeutet: Die Politik wird zunächst nur teilweise einlenken. Für eine endgültige Rechtssicherheit werden nach unserer Einschätzung im Laufe der nächsten 12-18 Monate spätestens die Gerichte sorgen.

Meine Damen und Herren,

so viel zum politischen Umfeld, über das wir Sie natürlich auch in Zukunft auf dem Laufenden halten.

Ich möchte Ihnen jetzt die wirtschaftliche Entwicklung und die Geschäftszahlen der Tipp24 AG näher erläutern. Zuvor allerdings werde ich auf die Kursentwicklung der Tipp24-Aktie des letzten Jahres zurückblicken.

Natürlich war auch die Kursentwicklung der Tipp24-Aktie überwiegend vom intensiv diskutierten politischen Umfeld geprägt: Die Performance hat Sie als Tipp24-Aktionäre im vergangenen Jahr nicht zufrieden stellen können. Das bedauere ich außerordentlich.

Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich danken. Für uns ist das sehr wichtig.

Der Aktien-Kurs der Tipp 24 AG eröffnete das Börsenjahr 2006 nahe dem Emissionspreis mit 20,30 Euro und stieg dann bis Anfang Mai auf sein bisheriges Allzeit-Hoch von 27,84 Euro.

Im Mai begannen infolge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts intensive Diskussionen zur regulatorischen Neugestaltung des deutschen Glücksspielmarktes, die bis heute anhalten. In ihrem Fahrwasser fiel der Kurs bis Ende des Geschäftsjahres – nachdem er sein Allzeit-Tief bei 10,51 Euro gesehen hatte – auf 12,57 Euro.

Mit einem aktuellen Kurs von gut 20 Euro haben wir nach dem dramatischen Rückgang den Emissionspreis von 20,50 Euro fast wieder erreicht.

Seit Jahresbeginn hat sich die Aktie eindrucksvoll entwickelt: In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hat sich der Wert der Tipp24 AG an der Börse mehr als verdoppelt.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich nun auf die Zahlen eingehen. Auch unter erschwerten Bedingungen konnten wir den Umsatz und das operative Ergebnis mit zweistelligen Zuwachsraten steigern. Es ist uns gelungen, trotz der unsicheren Situation das Wachstum konsequent fortzusetzen und die Ergebniserwartung zu übertreffen. Darauf sind wir sehr stolz!

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang etwas genauer auf die finanziellen Eckdaten eingehen:

- Sehr deutlich stieg die Anzahl der registrierten Kunden von 1,3 auf rund 1,8 Millionen.
- Das Transaktionsvolumen – im Wesentlichen die vermittelten Spieleinsätze – stieg um 29,1 Prozent auf 264,2 Millionen Euro.
- Die daraus generierten Umsätze nahmen um 32,6 Prozent auf 34,6 Millionen Euro zu.
- Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern – das EBIT – verbesserte sich um 20,0 Prozent auf 7,2 Millionen Euro.
- Weitaus stärker legte das Konzernergebnis aufgrund steuerlicher Sondereffekte zu, das sich um 124,2 Prozent auf 7,4 Millionen Euro mehr als verdoppelte. Damit liegt das Konzernergebnis der Tipp24 AG über den Erwartungen aus dem Vorjahr.

Der leichte Rückgang der EBIT-Marge von 23,2 Prozent auf 21,0 Prozent resultiert aus drei Sondereffekten. Einerseits minderten Aufwendungen für Lobbying im Rahmen der regulatorischen Diskussion und dem dadurch bedingten Ausfall der Silvesterlotterie »ExtraLotto« unser Ergebnis.

Andererseits nutzten wir das positive Umfeld einer herausragenden Jackpotsituation zur Kundengewinnung. Mit überdurchschnittlichen Marketingaufwendungen gelang uns eine außergewöhnliche Steigerung der Neukundenzahl.

Im Oktober erreichte der Jackpot die Rekordmarke von 35 Millionen Euro – allein in der ersten Oktoberwoche gewannen wir in Deutschland mehr als 100.000 Neukunden und übertrafen insgesamt die geplante Obergrenze von 400.000 Neukunden im Jahr 2006 um gut 10 Prozent.

Erfreulich entwickelte sich unser Endkundengeschäft im Ausland: Unsere spanische Tochter wirtschaftet profitabel. Das zeigt, dass das Tipp24-Modell auch auf andere Länder übertragbar ist. In Italien ist die Rechtslage sehr schwierig. Zurzeit plant die italienische Regierung Lotto-Lizenzen zu vergeben. Selbstverständlich bemühen wir uns hier, bei der Zuteilung zum Zuge zu kommen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle der guten Ordnung halber noch darauf hinweisen, dass wir unseren Lagebericht zum Geschäftsjahr 2006 in Hinblick auf das neue Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetz ergänzt haben. Weder sind in Verträgen, bei welcher die Tipp24 AG Partei ist, wesentliche Klauseln, die bei einem Wechsel der Kontrolle zum tragen kämen, vereinbart, noch erhalten der Vorstand oder Mitarbeiter von Tipp24 in einem solchen Fall eine gesonderte Abfindung oder ähnliche Zuwendung

Nur der Form halber muss ich an dieser Stelle nach dem neuen Übernahmerrichtlinie-Umsetzungsgesetz auf folgende Übernahmehindernisse hinweisen: Die Earlybird Venture Capital Verwaltung GmbH hält 13,77%, Marc Peters und ich jeweils 10,18% der Anteile. Näheres hierzu finden Sie im Geschäftsbericht.

Erstes Quartal 2007

Die Tipp24-Gruppe setzte ihren dynamischen Wachstumskurs auch im ersten Quartal 2007 erfolgreich fort. Unser operatives Geschäft und Produktportfolio haben sich in den ersten Monaten 2007 attraktiv weiterentwickelt.

- Wir konnten das Transaktionsvolumen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 9,7 Prozent auf 68,8 Millionen Euro steigern.
- Auch der Umsatz und das operative Ergebnis – das EBIT – entwickelten sich positiv: Der Umsatz legte um 9,9 Prozent auf 8,9 Millionen Euro zu und das EBIT verbesserte sich sogar um 37,5 Prozent auf 2,2 Millionen Euro.

Die Entwicklung im ersten Quartal ist umso bemerkenswerter, als dass – im Gegensatz zum ersten Quartal des Vorjahres, in dem der zweithöchste Jackpot der deutschen Lottogeschichte ausgespielt wurde – im aktuellen Quartal kein hoher Jackpot ausgespielt wurde.

Die Entwicklung im Berichtsquartal belegt darüber hinaus deutlich die Skalierbarkeit unseres Geschäfts: Die EBIT-Marge stieg um knapp 5 Prozent-Punkte auf rund 25 Prozent. Wir erreichten damit das beste Quartals-EBIT seit Beginn der Geschäftstätigkeit.

Meine Damen und Herren,

so viel zum Rückblick auf das Geschäftsjahr 2006. Aber wie geht es weiter? Welche Ziele haben wir uns für 2007 gesetzt? Mit welcher Strategie wollen wir langfristig eine positive, wirtschaftliche Entwicklung für unser Unternehmen sicherstellen?

Sie sollen wissen, dass wir trotz der regulatorischen Diskussion grundsätzlich positiv in die Zukunft schauen.

Wir gehen derzeit auch für 2007 von einer weiterhin guten Geschäftsentwicklung aus: Tipp24 bewegt sich im dynamischen Online-Lotteriemarkt, der mit Wachstumsprognosen von weltweit jährlich 27 Prozent ein nachhaltig großes Wachstumspotenzial aufweist.

Wir planen, unseren Marktanteil in diesem dynamischen Umfeld zu stabilisieren und erwarten weiterhin Wachstumsraten für Transaktionsvolumen und Umsatz von rund 30 Prozent.

Diese Steigerung wollen wir im Wesentlichen mit der geplanten Gewinnung von 300.000 bis 400.000 Neukunden erreichen. Aufgrund der Skalierbarkeit unseres Geschäftsmodells gehen wir auch von einer entsprechend deutlichen Steigerung des EBIT aus.

Entscheidende Voraussetzung ist selbstverständlich das Fortbestehen der rechtlichen Zulässigkeit unserer Kernaktivitäten in Deutschland!

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Freunde des Unternehmens,

ohne das fortgesetzt außergewöhnliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen drei Ländern wäre die sehr gute Entwicklung der Tipp24 - Gruppe in dem von großen Unsicherheiten gekennzeichneten Marktumfeld nicht möglich gewesen – ihnen möchten wir an dieser Stelle für ihren qualifizierten Einsatz und ihre Treue zum Unternehmen besonders danken.

Unser Dank gilt darüber hinaus unseren Aktionärinnen und Aktionären für ihr Vertrauen sowie den intensiven und nachhaltigen Austausch in unserem zweiten Börsenjahr – wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen erfolgreichen Weg!

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Abschluss meiner Ausführungen noch eines sagen:

Trotz der aktuellen Diskussion ist Tipp24 in einem attraktiven Wachstumsmarkt hervorragend positioniert und verfügt über ausgezeichnete Perspektiven für die Zukunft.

Die derzeitige Situation macht Hoffnung, dass Sie als Aktionärinnen und Aktionäre in diesem Jahr wieder Freude an unserer Aktie haben.

Ich gebe das Wort zurück an unseren Aufsichtsratsvorsitzenden.